

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Revolutionäre Stimmung in französischer Indo-China.

Paris, 11. Aug. — Hier eingetroffene Briefe aus dem französischen Indo-China lassen einen revolutionären Ausbruch dortselbst als nahe bevorstehend erscheinen. Die französischen Offiziere können sich nicht mehr auf die Treue der eingeborenen Söldner verlassen und bewaffnete Aufstände sind an verschiedenen Punkten aufgebrochen. Während der letzten paar Monate sind an 100 eingeborene Soldaten, vier eingeborene Offiziere und sechs französische Offiziere massakriert worden und eine erhebliche Verstärkung der Expeditionarmee ist nötig, wenn das Land behauptet werden soll.

Das Blatt „Indo-Chinois“ behauptet, daß die Revolutionisten 10.000 Mann stark sind und daß sich außerdem 10.000 chinesische Banditen zum Einsatz in das Land an der Grenze zusammengezogen haben.

Zerfall von der Insel Oahu.

Honaoluli, 11. August. — Das Schiffschiff „Jacob Van Neemsferd“ ging heute nach dem karibischen Meer ab, und der Kreuzer „Vriesland“, welcher Befehl hat, sich auf Dienst in ausländischen Gewässern vorzubereiten, ist von Norwegen zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird er dem Schiffschiff folgen, sobald seine Ausrüstung vollendet ist. Der gegenwärtig im karibischen Meer stationierte holländische Kreuzer „Gelderland“ wird nach Hause zurückkehren, sobald ihm das Schiffschiff „Jacob Van Neemsferd“ abläßt.

Amsterdam, 11. Aug. — Das „Handelsblad“ will erfahren haben, daß die holländischen geschützten Kreuzer zweier Klasse „Holland“ und „Utrecht“, welche sich zur Zeit in karibischen Gewässern befinden (?), Befehl erhalten haben, sich auf auswärtigen Dienst vorzubereiten.

Willemstad, Curacao, 11. Aug.

Der Gouverneur der Insel Curacao veröffentlicht heute eine Kabinetsnote der Königin Wilhelmine, welche erklärt, ihre Majestät widme der Situation, welche hier durch den Brand mit Venezuela entstand, ihre ganze Aufmerksamkeit und bemühe sich, eine Verbesserung in der Lage zu bewerkstelligen.

Die Kolonialregierung trifft eifrig Vorbereitungen für etwaige Schwierigkeiten zwischen den Niederlanden und der Republik Venezuela. Eine Station für drahtlose Telegraphie ist hier eingerichtet worden und getrennt für den Kreuzer „Gelderland“ nach der benachbarten Insel Aruba mit einer Anzahl Geschützen und Munition für die Bewohner. Die Insel Aruba war bisher so gut wie ohne militärischen Schutz.

Ein Schreiben aus Maracaibo meldet, daß der venezuelanische Aufstand, „Delis“ von dort mit einer Anzahl Truppen an Bord nach dem Ausgang der Maracaibo-Bai abgegangen ist. Man glaubt, daß die Truppen gegen eine revolutionäre Welle ausgesandt wurden.

Dampfer „Amstelland“ in Amsterdam.

Rotterdam, 11. August. — Der Dampfer „Amogen“, Capitän Edwards, meldet, er habe auf der Fahrt von New York nach hier den holländischen Dampfer „Amstelland“, der von Buenos Ayres abgefahren war, mit einem Feuer an Bord getroffen. Der Brand ist allerdings gelöscht worden, während die „Amogen“ in der Nähe lag. Wie der Capitän der „Amstelland“ sagte, sei der Brand in einer Ladung Wolleballen ausgebrochen, unter denen die Leiche eines blinden Passagiers gefunden worden sei.

Während des Brandes lichen Passagiere der „Amstelland“ ein Boot herab und sprangen hinein. Das Boot wurde durch eines der Boote der „Amogen“ wieder nach der „Amstelland“ zurückgebracht, und die Passagiere begaben sich wieder an Bord ihres Schiffes. Der Führer der „Amogen“ hält es für möglich, daß einige der Passagiere über Bord geprügelt und ertrunken sind. Er sagt, nachdem das Feuer gelöscht worden, habe die „Amstelland“, die etwa 30 Passagiere an Bord gehabt habe, ihre Fahrt nach Amsterdam fortgesetzt. Der Schaden, den sie erlitten, sei nicht arg gewesen.

Gesandter der Neusverläßt Trinidad.

Port of Spain, Trinidad, 11. August. — Der dänische Dampfer „Christiansfod“ ist am Sonntag mit dem kürzlich durch den Präsidenten Castro aus Venezuela ausgewiesenen holländischen Gesandten de Neus an Bord hier angekommen. Er, de Neus, begab sich sofort auf den königlichen Postdampfer „Arato“, der gestern Nachmittag abfuhr, und reist über Southampton nach dem Haag, um seiner Regierung über die Verhältnisse in Caracas Bericht zu erstatten.

Sultan als Präsident.

Abdul Hamids liberale Gesinnung im Juchehen.

Er wird die Kosten des neuen Parlaments aus eigener Tasche bezahlen. — Fortdauer der Kämpfe in Marokko. — Aermals eine Niederlage der Anhänger Mulai Hafids. — Der Schah von Persien wortbrüchig. — Zerstörung unserer Schlachtschiff-Flotte in Neuzeeland großartig. — Deutschfeindliche Gegendemonstration in Böhmen.

Constantinopel, 11. August.

Der Sultan hat die Absicht angekündigt, die ganzen Kosten des Hauses eines neuen Parlamentes aus eigener Tasche zu bezahlen. Die Pläne für das Gebäude werden bereits auf seinen Befehl entworfen. Die allgemeine Haltung des Sultans im Zusammenhang mit der neuen Ordnung der Dinge in der Türkei verursacht große Ernüchterung. In einer Unterredung mit einem seiner Minister sagte der Sultan:

„Jeder Mann in der Türkei ist Mitglied des Komitees für Einheit und Fortschritt, und ich bin Präsident. Kraft uns zusammen wirken und dem Lande Wohlfahrt bringen.“

Die türkischen Prädikat in Marokko.

Tanger, 11. August. — Vor vier Tagen fand in der Casablanca ein Kampf zwischen den Anhängern des Sultans Abdul Aziz und denjenigen des Gegenkandidaten Mulai Hafid statt. Die Letzteren erlitten eine schwere Niederlage.

Die Wirren in Persien.

Petersburg, 11. August. — Der Reichstag hat heute ein Verbot erlassen, das in Bezug auf die Einberufung des neuen Parlaments auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist, und daß der Schah ferner fünfzehnhundert Anhänger des alten Regimes zur Bildung eines Staatsrates zu sich berufen hat.

Die über's Meer-Kommunikation in Australien.

Auckland, Neuseeland, 11. Aug. — Das von der Kolonialregierung getrennt am Abend in der hiesigen Opernhalle zu Ehren von Admiral Grey und den Offizieren der in hiesigen Hafen liegenden amerikanischen Schlachtschiff-Flotte gegebene Bankett war eine glänzende Affaire. Die Zahl der Teilnehmer betrug 750. Der Saal war mit Flaggen geschmückt. Überall sah man den „Union Jack“ und die „Sterne und Streifen.“

Neuseelands Premierminister, Sir Joseph George Ward, brachte einen Toast auf Königin Edward aus, in dem er unter Anderem sagte: „Jeder der beiden ist zum Herrscher geboren, reich begabt mit gesundem Menschenverstande und voll großer glühender Liebe zu seinem Lande und Volke. Jeder ist ein Friedensstifter. Die amerikanische Flotte ist eine der größten und wirksamsten Mächte der Welt. Wir sind stolz auf Admiral Sperrys Besuch, und seine andere Flotte, abgesehen von der britischen, ist uns in gleicher Weise willkommen.“

Als Admiral Sperry sich zur Erwidmung erhob, wurde er mit brandendem Jubel empfangen. Er sagte, so lange die Flotte schwimme, könne kein Feind die Ufer Neuseelands erreichen. Er erinnerte an die Zeit, da man den Amerikanern sagte, sie hätten die stärkste Flotte der Welt — damals hatten sie sieben morische Monitore. Gegenwärtig sei er, der Redner, sehr hoffnungsvoll, da so viele tapere junge Offiziere heran wüchsen in der Flotte, welche dem Präsidenten Roosevelt so viel verdanke. Die Flotte habe auch Homogenität entwickelt, und die jetzige Flotte habe die Vorteile der Marine-Exercierens wesentlich vergrößert.

Er könne mit Überzeugung sagen, daß dem Präsidenten Roosevelt nichts mehr zu Herzen gehe, als der der Flotte von den Neuseeländern entgegen gebrachte Empfang, der auch zweifellos im Sinne des Königs sei.

Der Vizepräsident des australischen Geschwaders, Vice-Admiral Sir Richard Poore, erwiderte den Toast auf die britische Flotte mit einer herzlichen Bewillkommung der amerikanischen Flotte auf der australischen Station, und bemerkte, er sei stolz, seinen eigenen Namen in Verbindung mit dem des Admirals Sperry genannt zu wissen.

Die Illumination am Abend war großartig. Die Stadt Auckland und der Hafen erstrahlten im Licht. Nach Sonnenuntergang fand am Ufer Feuerwerk statt, während die Schiffe im Hafen von Scheinwerfern beleuchtet wurden. Die Conturen jedes Schiffes leuchteten in elektrischen Lampen. Die Stadt leuchtete von herrlich beleuchteten Glühlampen verchiedener Färbung zeigten die Nationalfarben Großbritanniens und der Ver. Staaten. Das Feuerwerksprogramm war hervorragend. Den Anfang bildete ein Königsfest von 21 Kanonenschüssen in der Luft, das Ende ein Kampf von hundert Mörkern, die in der Luft ein Bouquet von Nationalfarben bildeten.

Nachmittags war große Parade der Ausländer Truppen auf dem Exercierplatz. Der Anblick war brillant. Die Neuseeländer haben sich schon in Südafrika als gute Kavallerie ausgezeichnet.

An der Parade nahmen viele Veteranen aus dem Maori-Krieg teil, die in den Jahren 1860 bis 1870 auf Nord-Island tobten.

Der Maschinenist Paul Gentil wurde beim Arbeiten im Maschinenraum des Schlachtschiffes „Missouri“ von einer niederstürzenden stählernen Welle furchbar verletzt und ist im Hospital seinen Verletzungen erlegen. Er wird mit militärischen Ehren bestattet werden.

Ein amerikanisch-australisches Wettschiffen.

Melbourne, 11. Aug. — Die Behörden von Neu-Island hatten die Abhaltung eines Wettschiffens nicht genehmigt, das zwischen Mannschaft der amerikanischen Schlachtschiffe und den Freiwilligen der Dominion geplant war. Der Grund für die Ablehnung ist, daß die bestehenden Bestimmungen die Landung bewaffneter Ausländer verbieten. Der Staats-Verteidigungs-Minister Thomas Thomson Groing erklärt, er werde nicht gestatten, daß diese technischen Vorschriften das als ein Teil des Wettschiffens in der Flotte während ihres Aufenthaltes in Australien arrangiert worden sei.

Japanische Complimente.

Tokio, 11. August. — In einer Anrede an eine informelle Versammlung von Mitgliedern der Jochikawaer Stadtverordnetenversammlung beschloß sich Bürgermeister Witsuhisa in förmlicher Weise mit dem bevorstehenden Besuch der amerikanischen Flotte. Die Ver. Staaten, erklärte er, nähmen unter allen Vertragsmächten, die mit Japan in Beziehung ständen, eine einzigartige Position ein.

Der Bürgermeister sagte in Bezug auf die amerikanische Bevölkerung von 100.000.000 für die große japanische Ausstellung von 1912:

„Solch eine enorme Bevölkerung, viel größer, als ursprünglich geplant, ist zweifellos dem Umstande zu verdanken, daß die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten jetzt, wie stets zuvor, unseren Reich sehr günstig ist. In Bezug auf die ihnen wohlbestimmten Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Jochikawa möchte ich auf die Tatsache hinweisen, daß die Schimonoseki-Entschädigung nebst den Zinsen, die uns von den Ver. Staaten so hochherzig zurück erstattet wurde, den Hauptteil für das erste Kapital zum Bau des Hafens von Jochikawa bildete. Nur wenig hat die Regierung hinzu gefügt. Ueber den Handelsverkehr zwischen den Ver. Staaten und Jochikawa brauche ich keine statistischen Angaben zu machen. Es genügt, zu sagen, daß unser Export nach Amerika stets unseren Import von dort überwiegen hat, und es sind alle Anzeichen für eine weitere alljährliche Zunahme vorhanden. In Bezug auf dieses Importgeschäft will ich noch erwähnen, daß es von Jochikawa größer ist, als von allen anderen Häfen.“

In Erwägung unserer internationalen Beziehungen zu Amerika und Jochikawas Handelsausstellung gegenüber dieser Republik halte ich es für geboten, daß die Stadt alle möglichen Schritte thut, um der amerikanischen Flotte bei ihrer Ankunft hier als Gastgeberin einen so großartigen und herrlichen Empfang zu Teil werden zu lassen, wie die Verhältnisse irgend gestatten.“

Czechische Demonstrationen gegen Deutsche.

Wien, 11. August. — In dem deutschen Sprachgebiet Böhmens sind Demonstrationen Anhänger der Tschechen erfolgt, die in rührigster Weise vorbereitet, eine starke Beteiligung gefunden haben. Sie tragen einen ausgeprägten deutsch-feindlichen Charakter.

An die Unzüge schlossen sich Mahnwachen an, in welchen, wie aus Prag telegraphisch hierher gemeldet wird, gegen die angebliche Verleumdung der tschechischen Winderbeit durch die Deutschen auf das Heftigste protestiert wird. Dank der verständigen Haltung der Deutschen wurden Zusammenstöße mit den Tschechen vermieden, obwohl sich die Letzteren alle erdenkliche Mühe geben, einen Konflikt herbeizuführen.

CASTORIA. Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. Unterschrift von Chas. H. Little.

Heute ist Bryan's Tag.

Alles bereit für die Notifizierung in Lincoln.

Günstige Nachrichten über die Absichten des demokratischen Ticket.

Ein glänzender Sieg Bryan's und Kern's wird täglich wahrscheinlich. — Henry George, jun., geht für die Demokraten auf den Stumpf. — Arbeiter-votum wird diesmal vorwiegend auf demokratischer Seite sein. — Der republikanische Nominationskampf in West-Virginien macht den Republikanern Sorge.

Lincoln, Neb., 11. August. — Alles ist in Bereitschaft für die morgen stattfindende Notifizierung des demokratischen Präsidentschafts-Candidaten. Heute fordern wichtige Konferenzen zwischen den Vorstehenden des demokratischen National-Committee, Dr. Mac, und den Mitgliedern des Executive-Committee, sowie zwischen ihm und dem Komitee für das Campaign-Textbuch statt. Am Nachmittag hatte Herr Mac mit Dr. Bryan in Indianapolis eine Konferenz.

Bryan's Tairrede, welche er am 21. August in Des Moines gehalten wird, ist dem Drucker übergeben worden. Herr Bryan arbeitet nunmehr an der Rede über die Truths, die er am 25. August, anlässlich der Notifizierungsfeier von Herrn Kern, in Indianapolis halten wird.

Sowohl mündlich, wie brieflich erhält Herr Bryan sehr zufriedenstellende Berichte über die politischen Ansichten. Außer einigen Gehäufte-reisenden, sprachen Herrn Stanton von Alabama, Vorsitzenden des Notifizierungs-Committee's; Dr. A. W. McClure von Sedalia, Mo.; Rev. E. J. McGuire von Decatur, Kans.; Henry George, jun., von New-York; der 80-jährige Horace W. Kardy von Lincoln, welcher für Bryan in Erie und Wyoming-Gounts, New-York, Campaign-Reden halten will; eine Delegation Christian Scientists, sowie 300 Mitglieder der Epworth Guild, bei ihm vor. Großes Vergnügen bereitet es auch, Dr. Bryan, daß Gen. Henry Douglas von New-York City dort einen „Bryan und Kern Club“, bestehend aus Südstaatlern, gegründet hat. General Douglas ist ein Warmländer und commandierte eine Brigade in General Lee's Corps. Nachdem Herr Bryan das Schreiben des Generals gelesen hatte, erklärte er: „Es freut mich sehr, dies zu hören. Wir haben eine große Anzahl südlicher Demokraten in der Stadt New-York und sie sind dort prominent geworden. Sie haben aber auch ihre Liebe für die fundamentalen demokratischen Prinzipien beibehalten und sind in der Lage, zu dem Erfolge der Partei in jenem Staate viel beizutragen.“

Erben bereitet ihm der Erfolg von Adlai E. Stevenson, als Candidate für die demokratische Gouverneurs-Nominierung in Illinois, große Freude.

Herr Stevenson war im Jahre 1900 demokratischer Vice-Präsident-Candidate. Herr Bryan gab der Ansicht Ausdruck, daß Herr Stevenson ein starker Candidate ist und das Nationalticket bedeutend stärken wird. Die inquisitorischen Republikaner in Illinois werden gewiß davon überzeugt sein, daß die Erwählung Herrn Stevenson's jenem Staate nicht zum Schaden gereichen werde.

Henry George als demokratischer Campaign-Redner.

Die größte Bedeutung legte Herr Bryan einem ihm von Henry George, jun., abgelesenen Bericht bei. Die beiden Herren conferierten eine volle Stunde lang. Herr George benetzt in Rede eine größere Vortragsreise und beabsichtigt dann für Bryan und Kern Campaignreden zu halten.

Den Zeitungs-Berichtstatten gegenüber erklärte Herr George, daß er Anzeigen einer Trade Union-Bewegung in New York führe, die jener von 1886 ähnlich sei, als sein Vater die Campaign leitete. Dies sei das erste Mal in vielen Jahren, mit Ausnahme des Falles von Representative Littlefield von Maine, daß Samuel Campers von der American Federation of Labor in einen politischen Kampf eingetreten ist. Dies sei sehr bedeutungsvoll. Seiner Ansicht nach sind die Trade Unions in diesem Jahre stärker an der Politik beteiligt, wie je zuvor. Schlechte Zeiten und Einhaltsbefehle hätten die Arbeiter ausgerüttelt. Während seiner Vorträge in Kansas und in Nebraska habe er zufällig den Namen Bryan erwähnt, und wenn der Enthusiasmus, welchen

dieser Name hervorgerufen, die Stimmung der Bürger anzeige, dann seien jene Staaten sicher demokratisch. Herr George reiste spät Abends nach dem Westen ab.

Der republikanische Nominationskampf in West-Virginien.

Hot Springs, Va., 11. Aug. — Der republikanische Campaignleiter Frank Hitchcock ist hierher berufen worden, um womöglich den Kandidat in West-Virginien, wo zwei republikanische Gouverneurs-Candidaten, Swisher und Scherr, im Felde stehen, in's Reine zu bringen. Eine heikle Aufgabe. Zwei republikanische Gouverneurs-Candidaten würden an und für sich eigentlich keine üble Sache für das Lost-Ticket sein, vorausgesetzt, daß die Präsidentschafts-Elektoren auf beiden Tickets ständen. Es würde ein außerordentlich starkes Totum abgegeben werden, das Präsidentschafts-Ticket würde zweifellos erwählt, aber die Demokraten würden ihren Gouverneur erwählen. Entschieden sich hingegen Hitchcock gegen den Einen oder den Anderen, so hat das Präsidentschafts-Ticket unter der Spaltung zu leiden, da die Anhänger des zurückgeschobenen Gegenkandidaten dann überhaupt nicht für die Elektoren stimmen können. West-Virginien dürfte dann als jenseitlich fertig für das demokratische Ticket betrachtet werden. Die Diplomatie Hitchcock's wird sich darauf richten müssen, Swisher, etwa durch das Verschreiben eines letzten Postens, wenn Lost erwählt werden sollte, zum Rücktritt von der Candidatur zu bewegen. Wenn er das nicht fertig, so braucht er wohl kaum auf die Elektorstimmen von West-Virginien für seinen Candidaten zu rechnen.

Chicago, 11. August.

Der Vorsitzende des demokratischen National-Committee's, Norman C. Mac, hat gestern mit den Herren Wade von Iowa und Wood von Michigan über die politische Situation in deren Staaten und die Lage im mittleren Westen im Allgemeinen conferiert. Die Angelegenheit betriebs Aufbringung der notwendigen Campaign-Fonds wird mit Gouverneur Haskell und Oberst Mores C. Wetmore abmalmals besprochen werden. Herr Mac ist nach Lincoln abgereist, um der Notifizierungsfeier von Dr. Bryan am Mittwoch beizuwohnen.

Prohibitionisten Campaign-Organ in Pennsylvania.

Franklin, Pa., 11. August. — Aaron S. Watkins von Ohio, Candidate der Prohibitionisten für das Amt als Vice-Präsident der Vereinigten Staaten, hat die Campaign seiner Partei im „Monarch Park“ mit einer Rede eröffnet, die sich hauptsächlich um „Local Option“ drehte. Er gab sich „Local Option“ ein Schrit in der Richtung zur Prohibition, meinte aber, sie gehe nicht weit genug. Er sagte, die Prohibition werde das Problem von Kapital und Arbeit, die Regierung und auch das Einwohnungsproblem lösen. Näntlich unter den Wählern könne unter der Herrschaft der Prohibition nicht bestehen, denn „Hard Cash“ könne die Wähler, die nüchtern und unabhängig seien, nicht beherrschen.

Bahnkatastrophe in Montana.

Glendale, Mont., 11. Aug. — Der „North Coast Limited“ Expresszug der „Northern Pacific-Bahn“ ist 12 Meilen westlich von hier, von einer Weide, die durch Feuer teilweise zerstört war, abgestürzt. Seiner A. B. Mathews und ein unbekannter Landstreicher wurden getötet und gegen dreißig Personen erlitten Verletzungen. Der Lokomotivführer bemerkte die Gefahr im letzten Augenblick und es gelang ihm, durch schnelles Einsetzen der Luftbremsen die hinteren Waggons auf dem Geleise zu halten. Die Lokomotive und der Postwaggon, sowie der Landwaggon stürzten in die Tiefe. Unter den Verletzten sind: S. F. Arch von Wilson, Minn., William Newman von Great Falls und Frau Annie von New Ulm, Minn.

Die Winter Klage auf Schabenerstag.

San Francisco, 11. Aug. — Die Winter des Soldaten Englisch von der Küstenartillerie, der bei einem Ansturzverlauf aus dem Arrestlokal der Precidio-Garnison von dem Wachtposten Ryan erschossen wurde, wird die Bundesregierung auf \$100.000 Schadenersatz verlaugen und gegen Ryan Strafverfahren unter Werd-anlage beantragen. Sie behauptet, daß ihr Sohn wegen Geistesstörung in einem Hospital und nicht in dem Arrestlokal hätte untergebracht werden sollen. Ryan's Verantwortung wird in dem üblichen Verfahren vor einem Kriegsgericht festgestellt werden.

Büße zur Meise in's Ausland besetzt G. Maine, Nr. 413, Da-Baltimorestraße, nahe Custom House Ave.

Uncle Sam's Haftpflicht.

Entschädigung für alle, im Regierungsdienst Angestellte.

An 75.000 Personen werden der Vorteile des neuen Gesetzes teilhaftig. — „Esperanto“ bricht sich immer mehr Bahn als Welt-sprache. — Der bevorstehende Esperanto-Congress in Dresden.

Definitives Urtheil im Falle der suspendierten Westpointer Studenten demüßigt zu erwarten. — Großer Andrang von Rekruten für die Flotte. — Maßregeln gegen den Opiumhandel.

Washington, D. C., 11. Aug. — Sekretär Straub vom Department für Handel und Arbeit hat die neuen Vorschriften über Entschädigung der im Dienste verunglückten Angestellten der Regierung in Verbindung mit dem vom letzten Congress angenommenen und am 1. August in Kraft getretenen Regierungs-Haftpflichtgesetz erlassen. Die Zahl der Angestellten in Regierungsdiensten, einschließlich aller Handwerker und Arbeiter, beläuft sich auf ungefähr 75.000 Personen.

Der neuen Vorbericht zufolge wird jeder Angestellte für Verletzungen im Dienste, wenn dieselben ihn länger wie 15 Tage arbeitslos machen, entschädigt, wenn die Verletzung nicht durch eigene Nachlässigkeit herbeigeführt worden ist. Die Entschädigung besteht aus der Zahlung des Gehaltes oder der Pension, die der Betreffende zur Zeit seiner Verletzung bezogen hat, für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit, in keinem Falle aber länger wie ein Jahr. Sollte die Verletzung den Tod zur Folge haben und der Verunglückte ein Witwe oder Kinder unter 16 Jahren, oder von ihm abhängig gewesene Eltern hinterlassen, so erhalten diese Hinterbliebenen denselben Betrag für die Dauer eines Jahres. Alle Regierungs-Establishments sind aufgefordert worden, über sämtliche Unfälle von Angestellten Bericht zu erstatten.

Esperanto's Fortschritte.

Die neu erfundene Welt-sprache Esperanto ist von der Regierung der Ver. Staaten durch die Ernennung von Major Paul J. Straub von Herzogers der Armee zum Vertreter der Ver. Staaten auf dem vierten Internationalen Esperanto-Congress, der in Dresden, Deutschland, vom 16. bis 22. August 1908 stattfinden wird, anerkannt worden. Belgien war das erste Land, welches die Esperanto-Sprache anerkannte, in dem es den in August v. J. in Cambridge, England, stattgehaltenen dritten Congress durch Lieutenant Cardinal beistand. Die Bibliothek des Kriegs-Departments in Washington war das erste Institut in der Bundeshauptstadt, welches den Werth des Esperanto als Hilfssprache anerkannte. Sie begann im Januar 1906 mit dem Sammeln von Esperanto-Literatur. Die Washingtoner Esperanto-Gesellschaft wurde im Frühjahr 1907 organisiert. Esperanto hat bereits in der ganzen Welt Wurzel geschlagen. Ein Welweits davor sind die vielen Esperanto-Gesellschaften, die sich in allen Ländern gebildet haben. Ende Dezember 1907 war die Gesamtzahl von Esperanto-Schulen und Gesellschaften in der Welt 733, jetzt ist dieselbe 1000. Am 25. Juni d. J. erschienen 50 Zeitschriften in der Esperanto-Sprache, meist Monatschriften, eine Ausnahme von 11 im Vergleiche vom Dezember 1907. In Böhmen hat der General-Kostmeister den Gebrauch des Esperanto für Telegramme auf gleichem Fuße mit europäischen modernen Sprachen genehmigt. In Japan hat der Minister des Auswärtigen, Graf Sanohsi, das Amt als Ehren-Präsident der japanischen Esperanto-Gesellschaft angenommen und in einem öffentlichen Schreiben seinen Landsleuten empfohlen, das Studium des Esperanto aufzunehmen, da er glaubt, daß die neue Sprache eine große Zukunft hat.

Die Fuchspreller-Kadetten.

Kriegssekretär Wright hat erklärt, er werde in wenigen Tagen eine Ankündigung machen, durch welche die Fälle der acht Kadetten von West-Point, deren Anstößung aus der Kriegsschule wegen Fuchsprellens befürtwortet worden ist und über welche mehrere Conferenzen mit Präsident Roosevelt in Oyster Bay stattgefunden haben, eine definitive Entscheidung finden werden. In der Zwischenzeit müsse er jede Diskussion des Falles ablehnen, fügte der Kriegs-Sekretär hinzu. Die Erledigung des

Falles werde in Gestalt einer formellen Erdoe an den Superintendenten der Kriegsschule erfolgen. Kein Mangel an Flotten-Rekruten.

Rekrutierungs-Beamtene erklären, das Rekrutieren für die Flotte habe niemals bessere Fortschritte gemacht, als gegenwärtig, und sind sehr erfreut darüber. In letzter Woche allein liefen sich in den Rekrutierungs-Stationen 173 Mann anwerben, und es melden sich mehr Leute als jemals sowohl in den Werbestationen wie in Navigations-Büreau. Das Letztere hat andauernd und systematisch den Eintritt in die Marine als ein vortheilhaftes Mittel für junge Männer, sich eine Existenz zu gründen, anzureichern, und dies Verfahren hat gute Resultate gehabt.

Opium als Ersatz für Bismuth.

Bismuth-Brent hat das Amt als Senior-Commissar der amerikanischen Telegation zu der Internationalen Opium-Commission, die am 1. Jan. 1909 in Shanghai zusammentritt, angenommen. Die amerikanische Commission besteht aus drei Commissären, die am 15. Dezember in Manila zusammen treten werden, um die ihnen in Shanghai obliegende Arbeit zu beraten. Einer der Commissäre, S. Wright, hat mehrere Theile der Ver. Staaten bereist, um Ermittlungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Opiums festzustellen, und hat u. A. ermittelt, daß Opium von den Anhängern der Staatsgefängnisse in Massachusetts und auch in Maine in den Landdistrikten, hauptsächlich unter früheren Trunkenbolden, als Ersatz für Bismuth gebraucht wird, weil sie in jenen Prohibitionstaaten Bismuth nicht erlangen können.

Ablösung vor!

Im Flotten-Departement werden Vorbereitungen für die Ablösung der Kanonenboote „Maretta“ in Honduras und „Padurah“ in Port au Prince getroffen, damit die Boote einer gründlichen Reparatur unterzogen werden können und den Mannschaften ein Klimawechsel geboten wird. Man glaubt, daß der „Scorpion“ u. die „Aroramah“ die beiden Boote abzulösen werden. Die letzteren beiden Kriegsschiffe befinden sich bereits auf der Fahrt nach dem Süden.

Günstige Erdbe-Aus-sichten.

Nach Ansicht des Erdbeberichts-Büreaus des Ackerbau-Departments waren die Erdbeberhältnisse am 1. August d. J. im Ganzen um 2 Prozent besser, als zur selben Zeit im Vorjahre, aber um einen Prozent hinter dem jahreslangen Durchschnitt. In den heute veröffentlichten zuverlässigen Erdbebericht werden als über dem Durchschnitt stehend Winterweizen, Getreide, Baumwolle und Tabak angeführt. Als unter demselben Mais, Gerste, Roggen, Buchweizen, Aepfel und Pfirsich. Kartoffeln sind fünf und Hofer zehn Prozent unter dem Durchschnitt.

Skatist Trumpf.

Das Kriegs-Departement hat den New-Yorker Firmen John S. Mower Co. und Otto Gage Co. die Lieferung von 750.000 Yards Baumwolle-Skati übertragen.

Baldwin's Lustschiff wird acceptirt.

Washington, D. C., 11. Aug. — General James Allen, Chef des Bundes Signalcorps, erklärte heute: Wir werden Capt. Baldwin's Lustschiff für die Armee ankaufen; wir brauchen es. Er rednet zuversichtlich darauf, daß die Regierung das Baldwin'sche Lustschiff kauft übernehmen wird, auch wenn es die für die Jahregeschwindigkeit gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat. Allgemein wird angenommen, daß die weiteren Probefahrten nur noch den Zweck haben, den Kaufpreis zu bestimmen.

Oberst James Templer, früher Chef der aeronautischen Abteilung der britischen Armee, ist der Ansicht, daß Capt. Baldwin's lenkbarer Militär-Luftballon bei ruhigem Wetter eine Fahrgewindigkeit von 25 Meilen die Stunde zu leisten vermag. Er giebt in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium der Luftschiffahrt den kleineren Luftschiffen den Vorzug. Auf die Frage, was er von dem Japen'schen Luftschiff halte, erwiderte er: „Es ist der Zeit zu weit voraus. Die Erfahrungen müssen erst mit kleineren Luftschiffen gemacht werden.“

Seitdem machte das Baldwin'sche Lustschiff wieder eine erfolgreiche Probefahrt. Es blieb 22 Minuten in der Luft und seine Fahrt erstreckte sich auf eine Distanz von nahezu fünf Meilen.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. Unterschrift von Chas. H. Little.